

O du, mein Land Tirol!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Schüüch

Ein Passant geht Schüüch um Feuer an. Schüüch ist Nichtraucher und hat keine Streichhölzer. Er schämt sich aber seines Nichtrauchertums und redet sich heraus: Er warte auch auf jemanden mit Feuer! Der Fremde versucht daraufhin noch einmal sein Feuerzeug – und siehe da, es brennt! Lässig hält der Mann Schüüch die Flamme unter die Nase, und Schüüch muß schwindeln, es seien ihm eben auch die Zigaretten ausgegangen! Der Fremde bietet ihm eine an und entfernt sich. Schüüch aber wagt nicht, den Glimmstengel wegzuworfen, ehe der Spender außer Sicht ist. Dazu hat er das lästige Gefühl, der Mann habe ihn für einen professionellen Zigaretten-Bettler gehalten.

Als die französische «Humanité» Feuer gab ...

Wenn eine kommunistische Zeitung «Humanité» heißt, passieren ihr auch sonst noch unfreiwillige Witze.

Ueber den letzten lacht gegenwärtig ganz Deutschland, der freie Teil offen und mit großem Behagen, der unfreie in sich hinein und mit noch größerem Behagen. Wie es einst in einem Berliner Gassenhauer hieß: «Vater hat jelacht, Mutter hat jelacht ... alle, alle haben wir jelacht!»

Die sogenannte «Humanité» also hatte es wieder einmal mit dem «westdeutschen Militarismus». Deshalb brachte sie zu diesem Thema

eine Artikelserie und zu der Artikelserie ein Bild. «Soldat der Bundeswehr» stand unter dem Bild, und weiter: «die Uniform hat gewechselt. Aber der Rest ...?»

*

Und dann, Freunde, war es gar kein Soldat der Bundeswehr! Der Mann, der da in Uniform und Stahlhelm so kriegslüstern stramm das Gewehr präsentierte, war ...



ein Angehöriger der «Volksarmee» der Sowjetzone.

Arme «Humanité»! So gut gezielt und so schlecht getroffen! Die Absichten waren über jeden Zweifel erhaben ... Aber der Rest? Wie gesagt: «Vater hat jelacht, Mutter hat jelacht ... alle, alle haben wir jelacht!» Pietje

O du, mein Land Tirol!

In einer Gesellschaft sang ein Fräulein recht gefühlvoll «O du, mein Land Tirol!»

Ein Zuhörer mußte Tränen abwischen.

«Dihr sit gwüß Tiroler?»

«Nei, aber Musiker!»

FL

Im Gerichtssaal erlauscht

Wegen Erschleichung einer Leistung wird ein Sohn des Südens einvernommen. Mit Messingmarken pflegte er sich jeweils seine Zigaretten an Automaten zu holen. Mit großartigen Gesten und einem Wortschwall erklärt er, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse. Sein Name sei Hase. Nach und nach wird er in die Enge getrieben. Schließlich stottert er aufgeregt: «Ani nu probiere; Marga is selber inaganga!»

Ein Bruder Leichtfuß wird das fünfte Mal vor den Untersuchungsrichter geschleppt. Kleinere Diebereien sind seine Spezialität und nach jeder Entlassung verspricht er, nun einen bessern Weg einzuschlagen. Der Untersuchungsrichter droht mit Einweisung in eine Arbeitserziehungsanstalt. Der Angeschuldigte schlägt sich theatralisch auf die Brust: er könne ja nichts dafür. Es sei sein anderes Ich. Er selber sei ein braver Mann. – Dann werde sein anderes Ich in eine Erziehungsanstalt eingewiesen. – Und mit hängenden Mundwinkeln marschiert der Mann mit den zwei Ich in die Anstalt.

Ein älterer Mann, mehrfach vorbestraft und in der Schule bis zur vierten Klasse vorgeückt, wird wegen Milchdiebstahls vor den Untersuchungsrichter geführt. – Ob es stimme, daß er aus Harassen eines Milchhändlers Pastmilchflaschen genommen und ausgetrunken habe? – Ja, gibt er zu. Allerdings. Dann entrüstet sich der Alte. In der Zeitung stehe, «Trinke Milch», und was er gemacht habe, sei auch wieder nicht recht. Jan

Einfache Sternkunde

«Mutti, ist die Sonne die Mutter und die Sterne die Kinder?» – «Ja, mein Liebling.» – «Und ist der Mond der Vater?» – «Wie kommst du denn darauf?» – «Weil er immer draußen ist, wenn es dunkel wird.» WK

So wohltuend

4711 Sir
Rasierwasser
Fr. 3,40
Fr. 5,60
nach jeder Rasur